

## 3.63

**‘Die Stadt Nürnberg als Bewahrerin der Reichskleinodien’**

Friedrich Wanderer 1895 - 1901  
Öl auf Leinwand  
Ungerahmt: Kleines Bild 194 x 162 cm,  
großes Bild 201,5 x 341 cm  
Nürnberg, Stadtgeschichtliche Museen,  
Inv.Nr. Gm 186/Gm 146

„Die Stadt Nürnberg als Bewahrerin der Reichskleinodien“ stellt das Hauptgemälde in dem, von Friedrich Wanderer (1840 - 1910) neugestalteten Kleinen Rathaussaal dar. Hier war das Bild an der Südwand angebracht. Flankiert wurde diese Darstellung von zwei Gemälden, auf denen sich „Berühmte Männer aus Nürnbergs großer Vergangenheit“ versammeln. Drei Einzelbildnisse „Der Stifter Konrad Groß“,



3.63

„Willibald Pirckheimer“ und „Prinzregent Luitpold von Bayern“ ergänzten, neben einem neugeschaffenen Portal an der Nordseite, die Neuausstattung des Kleinen Rathaussaales. Die Bedeutung der Stadt für Kunst, Handel, Handwerk und Reformation wird insgesamt zum Gegenstand der bildlichen Darstellung.

Die Planung Wanderers für die Ausgestaltung begann 1892. 1895 war das Bildprogramm festgelegt, endgültig fertiggestellt waren die Bilder 1901. In diesem Jahr erwarb die Stadt die Wanderer - Gemälde. Friedrich Wanderer, der seine Fähigkeiten als Maler bislang nicht so recht unter Beweis stellen durfte, hatte den Ehrgeiz, alle Bilder mit eigener Hand auszuführen. Die zunächst veranschlagten zwei Jahre bis zur Fertigstellung der Gemälde erhöhten sich daher auf insgesamt sechs.

Im Zentrum des Hauptgemäldes „Die Stadt Nürnberg als Bewahrerin der Reichskleinodien“, auf dem sich auch Martin Behaim befindet, thront die Stadtgöttin. Zu ihren Füßen sind die Reichskleinodien



ausgebreitet. Die Reichskleinodien verweisen auf die exponierte Stellung der Stadt im Reich, die sich neben Aachen (als Stadt der Kaiserkrönung) und Frankfurt (als Stadt der Kaiserwahl) als die dritte Kaiserstadt (Stadt der Reichskleinodien) verstand. Zwischen 1424 bis 1796 wurden bekanntlich die Herrschaftsinsignien in Nürnberg aufbewahrt. Zwei Themen werden auf diesem Bild hervorgehoben: die Bedeutung Nürnbergs im Reformationszeitalter und Nürnberg als international bedeutende Stadt des Handels.

Zur Linken der Stadtgöttin lehnt Hans Rosenplüt (um 1400 - nach 1460), der Verfasser des ersten Lobgedichtes auf Nürnberg (1447). Vor Rosenplüt, sitzend, Hans Sachs (1494 - 1576). Ihm zeigt Osiander (1498 - 1552), Prediger an der Lorenzkirche und maßgeblicher Nürnberger Reformator, das Bild Luthers. Die Ratsherren Christoph Kress (1597 - 1663), der bei den Friedensverhandlungen 1649/50 Nürnberger Interessen vertrat, Hieronymus Ebner (1477 - 1533), sowie der Ratsschreiber Lazarus

Spengler (1479 - 1534), dem als Schlüsselfigur der Stadtverwaltung die Einführung und Wahrung der Reformation in Nürnberg zuzuschreiben ist - sind wichtige Vertreter der Reformation in Nürnberg.

Daß Behaim auf diesem Bild Nürnberger Handelsherren beigelegt wird und er sich nicht (als Forscher und Globusmacher etwa) unter Nürnberger Künstlern und Handwerkern (der beiden ergänzenden Gemälde) aufhält, ist aufschlußreich. Behaim, ausnahmsweise nicht im Harnisch, sitzt zur (ikonographisch gewichtigen) Rechten der Stadtgöttin. Er beschriftet, aus einem Buch exzerpierend, seinen 'Erdapfel'. Behaim wird hier in allererster Linie in Beziehung zum Nürnberger Fernhandel gesetzt. Der Kaufmannszug hinter den Nürnberger Reformatoren und die, unmittelbar hinter Behaim stehenden venezianischen Kaufleute, als Handelspartner den Nürnberger Kaufleuten zugewandt, unterstreichen diese Bildbotschaft. Bei der Darstellung Martin Behaims ist das Rittertum nur durch das Abzeichnen des Christusritter-Ordens und das



beiseitegelegte Schwert angedeutet. Im Gegensatz zu anderen Behaimdarstellungen wird auch nicht auf seefahrerische Leistungen Behaims hingewiesen. Die eigentliche Leistung Behaims, das vermittelt der Zusammenhang, besteht in der Entwicklung fortschrittlicher Technik in Gestalt des Globus. Dahinter steht kaufmännische Weitsicht und gefördert wird damit die internationale Bedeutung Nürnbergs als Kaufmannsstadt, einer Stadt, die zudem für die Erschließung der 'Neuen Welt' Wichtiges beigetragen hat (s. Kat. -Nr.3.62 a und 3.62 b).

Das großformatige Bild wurde im Zusammenhang mit der Auslagerung während des 2. Weltkrieges, ungeachtet seines kulturhistorischen Wertes, zerschnitten. Der kleinere Teil mit Martin Behaim, venezianischen und Nürnberger Kaufleuten wurde nach dem Krieg erneut gerahmt und in einer Amtsstube des Rathauses (Zi.49) bis Juni 1992 als dekorativer Wandschmuck genutzt. Der größere Rest des Gemäldes, mit Stadtgöttin und den Vertretern der Reformation, lagerte seit dem 2. Weltkrieg bis Juni 1992 in einem städtischen Depot. Anlässlich der Ausstellung Focus Behaim-Globus wurde das Gemälde restauriert.

Literatur: Angela Lorey: Kunst in Nürnberg. Gemälde, Druckgraphiken und Bildhauerarbeiten aus dem Besitz der Stadt Nürnberg, Teil 1. Nürnberg 1989, S.265. - Ernst Mummenhoff: Führer durch das Rathaus zu Nürnberg. Nürnberg 1896, S.40. - Das Rathaus zu Nürnberg. Geschichtlicher Führer. Zusammengestellt aufgrund der Forschungen Ernst Mummenhoffs. Herausgegeben vom Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg. Nürnberg 1936, S.28. - Matthias Mende: Dürer - Mentalität und Malerei in Nürnberg um 1900. In: Gerhard Bott (Hrsg): Peter Behrens und Nürnberg. München 1980, S.205 - 215. - Norbert Götz: Um Neugotik und Nürnberger Stil. Studien zum Problem der künstleri-

schen Vergangenheitsrezeption im Nürnberg des 19. Jahrhunderts. Neustadt a. d. Aisch 1981, S.173 - 177 und Abb.43. - s. auch den Aufsatz von Peter J. Bräunlein: Ritter, Seefahrer, Erfinder... in T. 1.

P.J.B.